

**Weltwärts-Freiwilligendienst in Saraguro, Ecuador,  
Entsendeorganisation BeSo – Begegnung und Solidarität e.V.  
Einsatzstelle: Kultur- und Bildungsarbeit, Inti Raymi, Saraguro  
Bericht von Nele Schumacher, April/Mai 2019**

## **¡Alli puncha!**

Ich bin so froh hier zu sein, Saraguro fasziniert mich wirklich sehr.

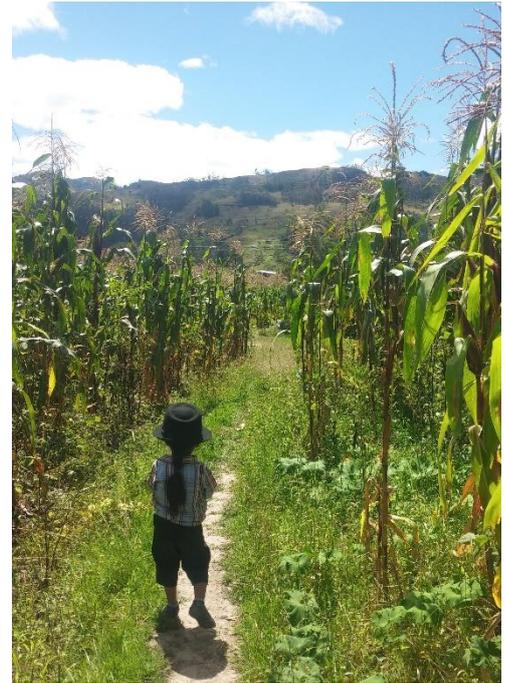
Deswegen lerne ich auch immer mehr Kichwa. Es ist zwar schwer, weil es einen für mich einen ganz unbekanntem Sprachklang und auch Grammatik hat. Aber es interessiert mich sehr. Einige alltägliche Sätze kann ich immerhin schon. Und je mehr Wörter ich lerne, desto mehr fällt mir auf, dass die Namen der Kinder Bedeutungen in Kichwa haben. Zum Beispiel bedeutet „Rumi“ - Stein, „Sisa“ - Flor, „Arawi“ – Gedicht oder „Tamyá“ – Regen. Ich finde es wunderschön, wie wichtig die Sprache in der Schule ist. Alle Lehrkräfte sprechen Kichwa und mit den Kindern wird immer wieder auf Kichwa geredet, da diese auch Kichwa als Unterrichtsfach haben. Sogar die Dienstberatungen sind teilweise auf Kichwa, da verstehe ich dann aber leider nichts.



Insgesamt finde ich die ganze Kultur sehr spannend. Die Verbundenheit zur Natur, das unglaublich schöne Miteinander, die wunderschöne Tracht... Es ist für mich eine Ehre die indigene Kleidung tragen zu dürfen und somit ein Teil von der Kultur zu sein. Ich würde so gerne auch eine Tracht besitzen, doch die sind super teuer. Allein der Poncho des Mannes kostet 600\$. Aber zu besonderen Anlässen leiht mir meine Gastmutter immer gerne ihre Tracht aus.

Im April wurden mit den Schülern und Schülerinnen und Eltern Tamales gemacht, das sind in große Blätter gewickelte, hauptsächlich aus Mais bestehende, Teigfladen. Dann wurde Supalata gemacht, das bedeutet, dass mit Musik und bunten Kostümen umhergezogen wird und überall bekommt man dann Tamales.

Ich finde es sehr schön, dass die Schule sehr viel mit den Eltern zusammen macht. Die Lehrer/innen-Eltern Beziehung ist viel enger und authentischer als ich es aus Deutschland kenne. Es gibt viele



*Ausflug in die Natur*

gemeinsame Projekte, an der Schüler/innen, Eltern und Lehrkräfte beteiligt sind. Zum Beispiel auch das Feldanbau-Projekt.

Mit Beginn des Schuljahres beginnt auch die Zeit des Säens. Auf einem kleinen Feldchen, auf einem Hügel hinter Lagunas, wird zusammen umgegraben, gesät und gedüngt. Jede Etappe hat ihren eigenen Streifen zum Bepflanzen. Und auch die ganz Kleinen haben fleißig mitgeholfen. Später wurden Ausflüge zum Waily (so heißt das Feld auf Kichwa) gemacht um zu gießen und Unkraut zu jäten. Mit der Zeit wuchsen dann einige Pflanzen, Blumen für Rituale und Feiern, Bohnen, Mais und einiges mehr. Als dann die Zeit der Ernte kam, wurden aus den Erträgen Tortillas gemacht, Bohnen geschält und natürlich das fertige Essen mit allen geteilt.

Insgesamt wird den Kindern viel Nähe zur Natur beigebracht. Welche Pflanzen man wie nutzen kann, auf die Umwelt zu achten und dankbar zu sein für alles was uns die Mutter Erde gibt.



*Ausflug zum Waily*

Nicht nur die Kinder, sondern auch ich lerne unglaublich viel hier und gerade deswegen bin ich so unglaublich froh diesen Freiwilligendienst machen zu können!  
Ich kann es wirklich nur jedem empfehlen und natürlich auch mal Saraguro besuchen zu kommen.

## **Kaya Kaman!**

### **Nele**



Reinigungsritual mit den Kindern